

Mit wachsender Begeisterung

10 Jahre Forstbaumschulen Gracklauer

Am 4. Juli gab es in Gunzenhausen Grund zu feiern. Die Forstbaumschulen Gracklauer begingen ihr 10-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür.

Als einer der wenigen noch produzierenden Forstpflanzenbetriebe in Mittel- und Oberfranken pflegt die Baumschule engen Kontakt zu ihren Kunden in Bayern und Sachsen aus dem Privat-, Kommunal- und Staatswald. So kamen mehr als 1 500 Besucher und nahmen die Gelegenheit wahr, sich vor Ort über die Anzucht der Forstpflanzen zu informieren. Geboten wurde den Besuchern einiges, angefangen von einer Maschinenausstellung bis hin zu zwei Fachvorträgen. Das erste Referat hielt THOMAS ZIMMERER, Revierleiter im Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ansbach, zum Thema Energiewälder, angefangen von der Planung, Genehmigung, Anlage bis hin zur Ernte. Dass das Thema Energiewald auch für die Baumschulen interessant wird, bestätigte GRACKLAUER, der damit begonnen hat, Mutterquartiere für Energieholzplantagen anzulegen und die Stecklinge zu vermarkten. Momentan gibt es in Bayern zwar erst knapp 200 ha Energiewälder, der Trend ist aber stark steigend.

Den zweiten Vortrag hielt Prof. Dr. ERWIN HUSSENDÖRFER von der Fachhochschule Weihenstephan zum Thema „Nadelholzwirtschaft im Zeichen des Klimawandels“. Kernaussage HUSSENDÖRFERS war es, die Fichte, die es eher kühl und feucht liebt, künftig nur noch in Mischkulturen anzubauen, um das zu erwartende Risiko zu reduzieren. Bessere Chancen beim Nadelholz gibt er der Kiefer und der Douglasie, die von Natur aus ein wesentlich größeres ökologisches Spektrum haben.

Die Geschichte des Betriebes

Schon seit 1932 werden in Gunzenhausen Forstpflanzen angezogen. Damals wurde dort eine Filiale der seinerzeit größten Forstbaumschule Europas – Pein&Pein – eröffnet. Seit 1990 ist KARL GRACKLAUER als Betriebsleiter in Gunzenhausen tätig. 1998 gründeten RUTH und KARL GRACKLAUER die eigene Firma und übernahmen 1999 den Betrieb mit sämtlichen Mitarbeitern und Betriebsflächen nach der Schließung von Pein&Pein. Die ersten Jahre waren nach

Aussage von GRACKLAUER keine einfachen, da seit 1995 der Forstpflanzenmarkt extrem eingebrochen war. Heute bearbeitet die Firma mit einem Stammpersonal von zehn Personen plus Saisonarbeitskräften 30 ha Baumschulfläche und bietet ein umfangreiches Spektrum an Dienstleistungen an. Dazu zählen Saatguternte, Lohnanzuchten, Pflanzungen bis hin zur Jungwuchspflege.

GRACKLAUER gehört der Erzeugergemeinschaft für Qualitätsforstpflanzen Süddeutschland (EZG) an, dessen Vorsitzender er vier Jahre lang war. In Zusammenarbeit zwischen der EZG und den Forstverwaltungen Bayerns und Baden-Württembergs entstand das ZüF-Verfahren zur Anzucht von Forstpflanzen mit überprüfbarer forstlicher Herkunft. Es beruht im Wesentlichen auf der Gewinnung und Hinterlegung von Referenzproben bei der Saatguternte und an anderen entscheidenden Stellen des Produktionsprozesses (z.B.



Heute bieten die Baumschulen Gracklauer überwiegend ZüF-zertifizierte Forstpflanzen an.

nach der Saatgutaufbereitung, bei Mischungen von Saatgutpartien sowie ggf. bei Besitzwechsel). Heute ist der Großteil der angezogenen Pflanzen bei GRACKLAUER ZüF-zertifiziert. **Rainer Soppa**



Mehr als 1 500 Besucher konnte KARL GRACKLAUER, hier mit seiner Familie und Mitarbeitern, zu seiner Jubiläumsveranstaltung in Gunzenhausen begrüßen.